



## **Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen**

**Stuttgart, 1884**

g) Märkte in Oesterreich und in Deutschland.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77688)

## f) Märkte in der Schweiz und in Spanien.

In der Schweiz und in Spanien hat der Markthallenbau erst geringe Fortschritte gemacht. Wir sind in der Lage, im Folgenden nur zwei Beispiele, wovon eines Project, mitzutheilen.

α) Die Markthalle in Zürich (Fig. 469 u. 470<sup>237</sup>), ausschließlich dem Fleischverkauf gewidmet, ist im Jahre 1865 von *Hanhard* auf Kosten der Stadt für die Schlächterzunft erbaut und steht in directem geschäftlichen Zusammenhange mit dem neu erbauten Schlachthofe<sup>238</sup>). Die Umfassungswände bestehen aus schönem Sandstein. Das Innere ist geräumig, gut durch Fenster und die mit Glas gedeckte Kuppel des mittleren Domes erleuchtet, gelüftet und nach der Limmat entwässert, auf deren Stützmauer das Gebäude steht.

352.  
Markthalle  
in  
Zürich.

Die Halle ist 65,6<sup>m</sup> lang, 15,37<sup>m</sup> tief und enthält 872<sup>qm</sup> Fläche, von welcher die Stände 500<sup>qm</sup>, Gänge und Wände den Rest einnehmen. Die innere Einrichtung zeigt 45 Verkaufsstände zu 2,19<sup>m</sup> Breite und 4,70<sup>m</sup> Tiefe, halb zum Verkaufe, halb zur Aufbewahrung bestimmt. Ueber jedem Stande ist bis zur Decke gehend ein Hängeboden, dessen Wände mit Eisenwerk luftig vergittert sind.

Die Baukosten der ganzen Halle haben 64.000 Mark betragen, also pro 1<sup>qm</sup> Grundfläche 73,40 Mark.

β) *Horcau's* Project für eine Markthalle auf dem Platze *Cebada* in Madrid (Fig. 471 u. 472<sup>239</sup>) ist einerseits so eigenartig und originell, andererseits so werthvoll in den darin gegebenen Anregungen, daß eine Aufnahme desselben an dieser Stelle gerechtfertigt sein dürfte.

353.  
Markthalle  
in  
Madrid  
(Project).

Die dreieckige Grundriffsform ist aus der unregelmäßigen Gestalt des *Cebada*-Platzes hervorgegangen; die überdachte Grundfläche beträgt 5225<sup>qm</sup>. Unter dem eigentlichen Hallenraume ist ein Kellergechofs angeordnet, welches hauptsächlich den Zweck hat, die Zu- und Abfuhr der Wagen etc. zu ermöglichen; zu diesem Ende führen an jeder der drei Hallenfronten breite, sanft geneigte und überdachte Rampen zur Kellerfohle hinab, auf denen die Fuhrwerke in den Kellerraum einfahren können. Drei Treppen führen vom unteren Geschofs in die Halle; im Uebrigen dient das erstere zur Aufstellung der Maschinen, für Reinigungszwecke etc. In den eigentlichen Hallenraum führen von aussen drei Durchfahrten; im Mittelpunkt ist eine von der reichlichen Wasserverforgung gespeiste Fontaine angeordnet. Ein eisernes Zeldach überdeckt die Halle; der central gelegene, gleichfalls zeltartige Dachaufsatz ist ganz durchbrochen, mit mattem Glas verglast und trägt eine Uhr mit 4 Zifferblättern. Zum Theile durch hohes Seitenlicht, zum Theile durch den Dachaufsatz wird die Halle bei Tage erhellt; zur Nachtzeit geschieht die Beleuchtung durch elektrisches Licht; die betreffenden Beleuchtungsvorrichtungen sind im verglasten Dachaufsatz angebracht, von wo aus die Lichtstrahlen eben so in das Halleninnere, wie auch nach Aussen wirksam werden sollen. Der Dachaufsatz dient auch zur Lüftung der Halle.

An den drei Fronten sind Pultdächer angeordnet, welche nicht nur über die Kellerrampen, sondern auch noch über die dafelbst befindlichen Trottoire hinwegreichen.

## g) Märkte in Oesterreich und in Deutschland.

Wie schon in Art. 306 (S. 327) gesagt wurde, ist in Oesterreich und in Deutschland bislang nur eine sehr geringe Zahl von Markthallen zur Ausführung gekommen. In den Städten Oesterreichs sind nur die in Wien errichteten Hallenbauten zu erwähnen; dafelbst gab es bis zum Jahre 1865 keine Markthallen; gegenwärtig bestehen in Wien deren 7, und zwar 1 Gros-Markthalle und 6 Klein-Markthallen, ferner 19 offene Straßensmärkte.

354.  
Markthallen  
in  
Oesterreich.

α) Die Gros-Markthalle in Wien, an der Stubenthor-Brücke gelegen (siehe die umstehende Tafel) wurde 1865 von der Gemeinde mit einem Kostenaufwande von 1170400 Mark erbaut<sup>240</sup>). Sie wurde ursprünglich (nach dem Muster des Pariser Centralhallen-Systemes) als fog. Central-Markthalle (Lebensmittel-Auctions-Local) errichtet, deshalb unmittelbar an die Verbindungsbahn gelegt und mit dieser verbunden. Anfangs war der Verkehr lebhaft; indess bewirkte der Mangel an Detail-Markthallen, so wie die Indolenz vieler Geschäftsleute, die eine Beeinträchtigung ihrer Gewerbe befürchteten, daß die Halle nicht zur gedeihlichen Entwicklung kam. Aus diesem Grunde wurde die Central-Markthalle im Jahre

355.  
Gros-  
Markthalle  
in  
Wien.

237) Nach: HENNIGKE, J. Mittheilungen über Markthallen etc. Berlin 1887. S. 11.

238) Siehe: Art. 206, S. 196.

239) Nach: *Gaz. des arch.* 1868—69, S. 145.

240) Nach: WINKLER, E. Technischer Führer durch Wien. Wien 1873. (2. Aufl. 1874. S. 209.)

Fig. 471.

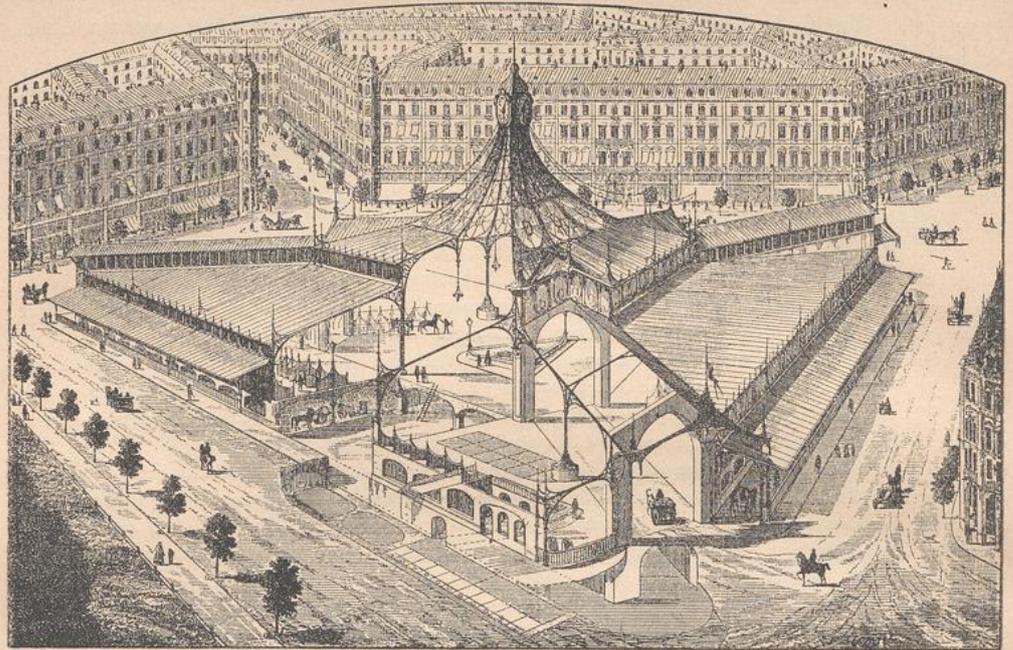
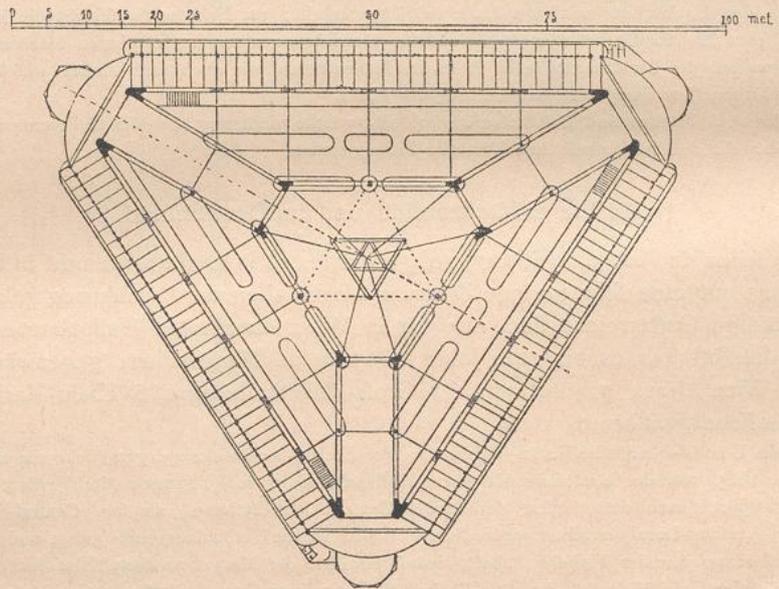


Fig. 472.



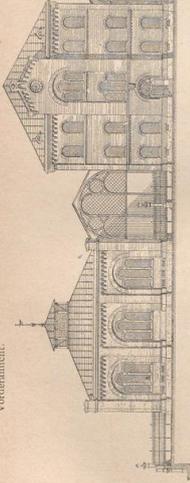
Horeau's Project für eine Markthalle auf dem Platze Cebada zu Madrid.

(Facf.-Repr. nach: *Gaz. des arch.* 1868—69, S. 147.)

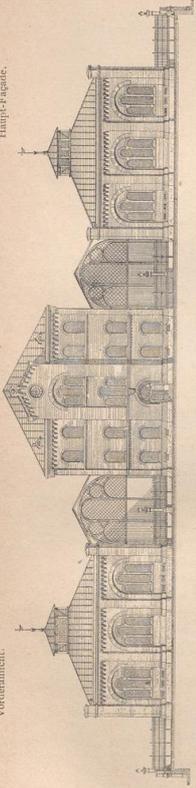


Zu S. 375.

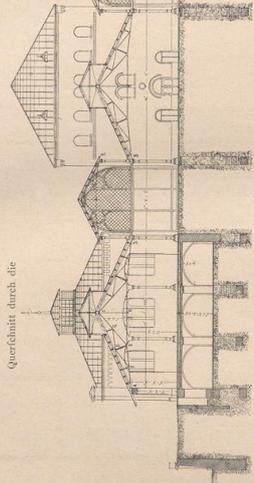
Vorderansicht.



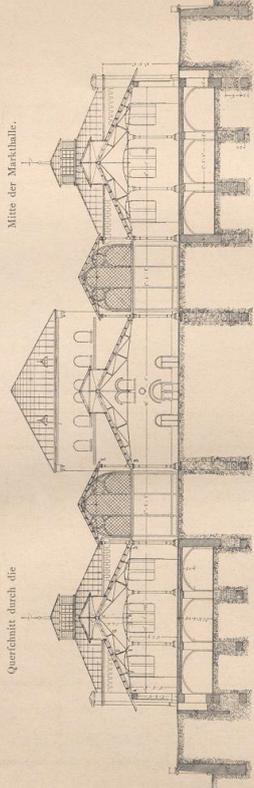
Haupt-Façade.



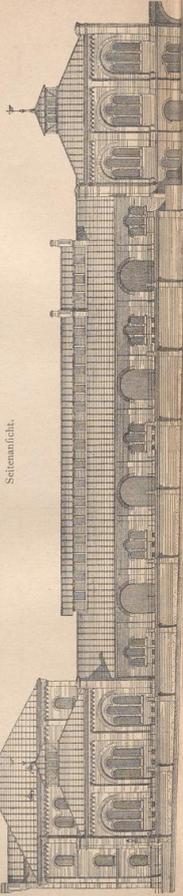
Querschnitt durch die



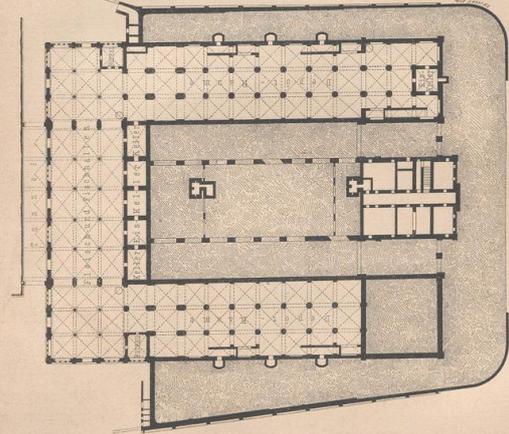
Mitte der Markthalle.



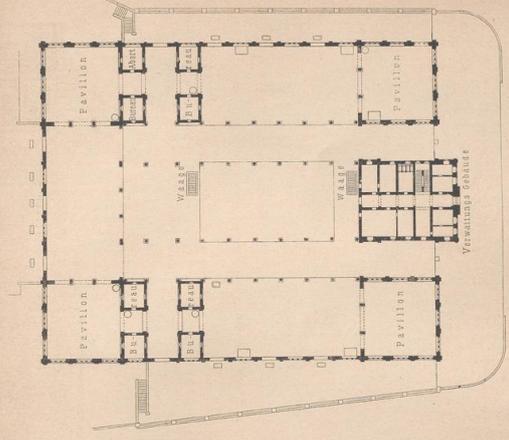
Schematische.



Grundriss des Kellergeschosses.



Grundriss des Erdgeschosses.



1:500

1:1000

Handbuch der Architektur, IV, 3

Groß-Markthalle in Wien.

Nach: Wih. J. Recluse über angelegte Wiener Bau-Gemeinschaften, Wien 1912, III, 24-26, 42-44.



1868 als solche aufgelassen und in eine Groß-Markthalle umgewandelt, d. h. für den Großhandel mit marktüblichen Lebensmitteln bestimmt<sup>241)</sup>; die Hallenräume sind in einzelnen Abtheilungen an Lebensmittelhändler vermietet.

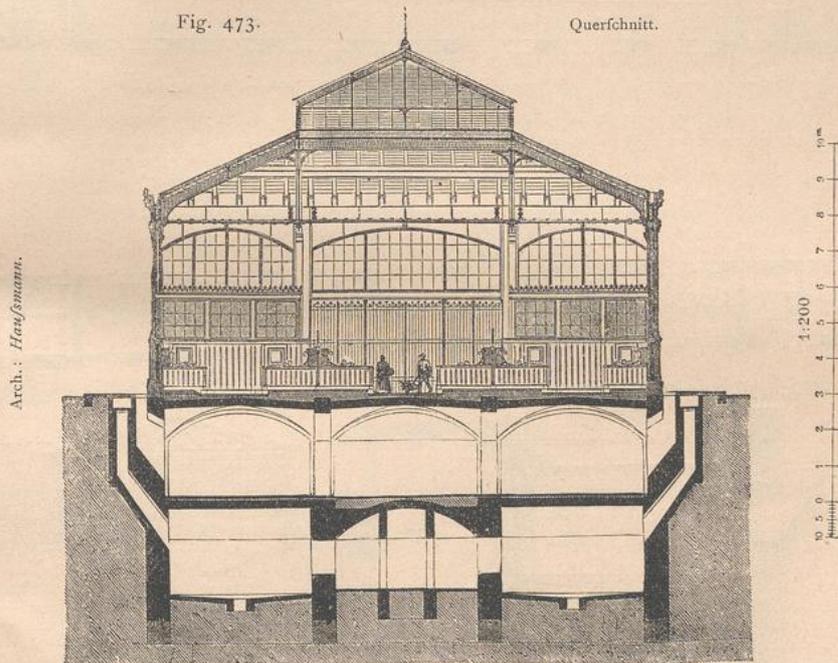
Die Niveau-Differenzen zwischen den Schienen der Verbindungsbahn und den anliegenden Strafen sind derart ausgenutzt, daß die Waaren direct von den Eisenbahnwagen in das Kellergeschoß geführt werden, während der Fußboden der oberen Hallenräume in gleicher Höhe mit dem Strafenpflaster liegt. Das Kellergeschoß enthält den Fischmarkt, Lagerräume und Aufbewahrungsräume, in kleinere Gewölbe und Eisbehälter getheilt. Das Erdgeschoß hat 2 Einfahrten und umfaßt aufser den Verwaltungsräumen Abtheilungen für Wildpret und Geflügel von 1650 qm, für Mehl und Hülsenfrüchte von 1180 qm, für Eier und Fettwaaren von 1440 qm und für Gemüse und Früchte ebenfalls von 1440 qm. Diese Räume, so wie die zwischen liegenden Zufahrten sind theils seitlich durch Fenster, theils durch Glasdächer erleuchtet. Die Umfassungswände sind durchweg massiv in Backstein-Rohbau, die Dächer mit Holzpfetten auf Eifenträgern construiert<sup>241)</sup>.

Die gesammte Hallenanlage bildet im Grundriß ein Rechteck von 99,26 m Länge und 80,92 m Breite; das Verwaltungsgebäude springt vor der einen Schmalseite etwas vor. An den 4 Ecken des Rechteckes sind Pavillons ausgeführt, welche durch Hallen oder Galerien in Verbindung gesetzt sind; nur an der vorderen Schmalseite befindet sich das dreigeschoßige Verwaltungsgebäude, welches eine solche Fasadlänge erhalten hat, daß zu beiden Seiten noch 9,17 m breite Passagen für die Wagen frei bleiben, die in die Hallen zu fahren haben. Diese Passagen sind gleichfalls bedeckt; ihr Dach ist den beiden, an den Langseiten sich hinziehenden Hallen gegenüber erhöht, damit von der Seite durch verglaste Wände Licht einfallen kann; die Einfahrtsöffnungen sind durch Schiebethüren verschließbar. Für Wagen ist noch eine Durchfahrt der Quere nach, zwischen den Bureaus, angebracht; auch diese Thore sind mit Schiebethüren verschließbar. Die Durchfahrten sind mit Granitwürfeln gepflastert, während die Hallen Asphaltboden haben.

Das Kellergeschoß ist von den Seitenstraßen zu gleicher Erde direct zugänglich; ein kleiner Tunnel in der Höhe dieser Straßen macht den Wagenverkehr zwischen den letzteren bis zu den Kellerräumen möglich; außerdem ist noch für eine Durchfahrt unter dem Eisenbahndamm gefordert<sup>242)</sup>.

Fig. 473.

Querschnitt.

Klein-Markthalle an der Stuben-Bastei zu Wien<sup>243)</sup>.

<sup>241)</sup> Siehe: HENNICKE, J. Mittheilungen über Markthallen etc. Berlin 1884. S. 14.

<sup>242)</sup> Nach: WIST, J. Studien über ausgeführte Wiener Bau-Constructions. Wien 1872. S. 37.

356.  
Markthalle  
an der  
Stubenbastei  
in Wien.

β) Klein-Markthalle an der Stuben-Bastei in Wien<sup>243</sup>). Im Jahre 1866 sicherte sich die Gemeinde durch einen mit dem Staate abgeschlossenen Vertrag die zur Erlangung von Detail-Markthallen erforderlichen Bauplätze. Den Anfang machte die Erbauung der im Jahre 1871 eröffneten, von *Hausmann* ausgeführten Detail-Markthalle vor dem ehemaligen Stubenthore (Fig. 473).

Die 67,8 m lange und 19,9 m breite Halle steht auf dem Terrain des einstigen Stadtgrabens, wodurch sich die Anlage großer Kellerräume von selbst ergab; letztere liegen in 2 Geschossen über einander. Das obere Kellergeschoss enthält 240 geschlossene Abtheilungen für den Bedarf der Verkäufer, während im unteren Kellergeschoss 12 große Eisgruben mit Vorkellern etc. angelegt sind. In der Halle selbst gestatten 6 breite Eingänge, für Fuhrwerk und Fußgänger bestimmt, bequemen Zutritt zu den 218 Verkaufsständen und den an den Stirnseiten befindlichen Wage-, Dienst- und Aufsichtsräumen. Die Halle ist in Eisen und Glas construiert und hat 550 000 Mark gekostet.

Fig. 474. Kellergeschofs.

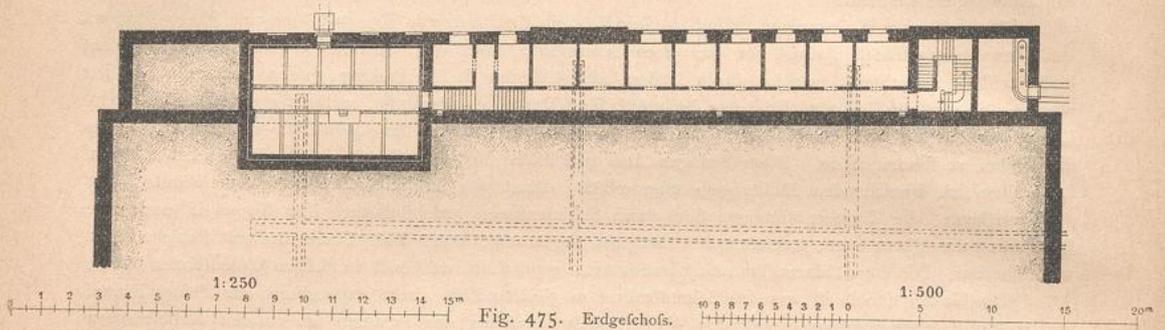


Fig. 475. Erdgeschoss.

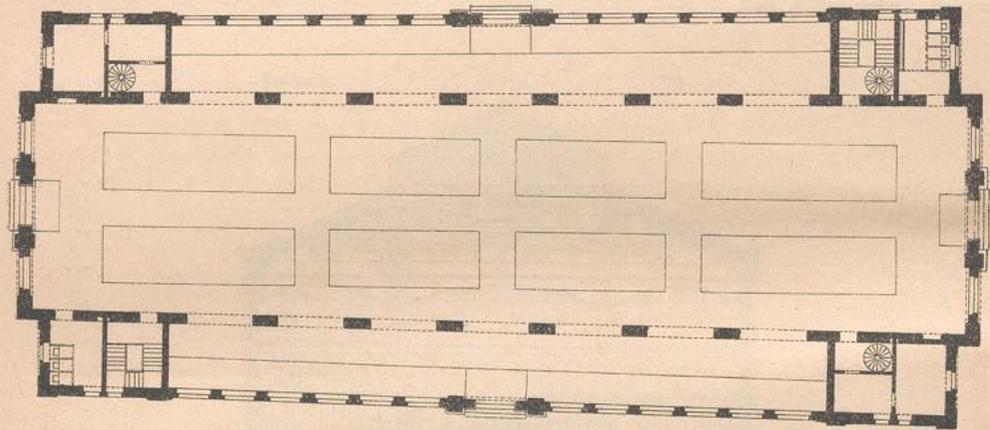
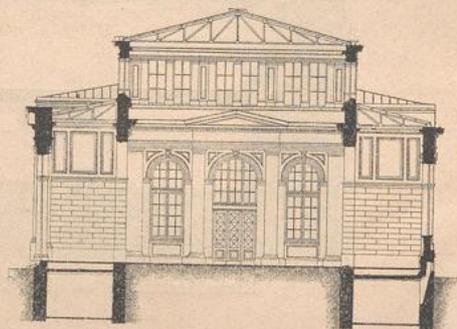
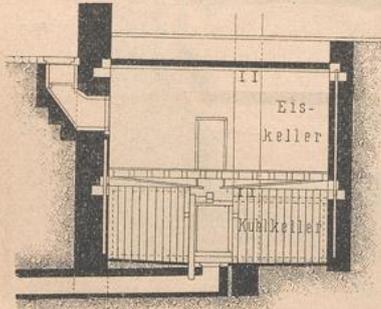


Fig. 476. Schnitt durch die Eiskeller.

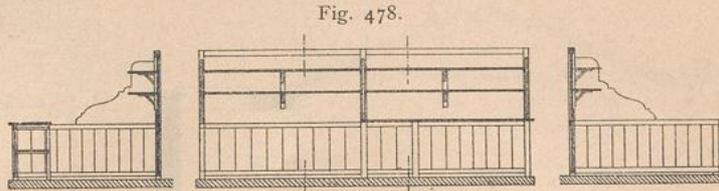
Fig. 477. Querschnitt durch die Halle.



Klein-Markthalle an der Rathhausstraße zu Wien.

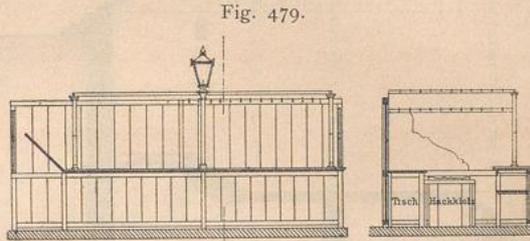
Arch.: *Paul*.

γ) Die Klein-Markthalle an der Rathausstrasse in Wien (Fig. 474 bis 479) wurde im Jahre 1880 von Paul aus gemauerten Wänden und Pfeilern und mit eiserner Dach-Construction erbaut. Die Halle besitzt 66,4<sup>m</sup> Länge und 29,2<sup>m</sup> Tiefe; sie hat drei Schiffe; das mittlere ist erhöht und durch dessen feitliche Fenster werden Licht und Luft der Halle zugeführt. Der Innenraum enthält 100 einfache Stände von 1,8<sup>m</sup> Tiefe und 2,0<sup>m</sup> Breite, so wie 16 Doppelstände. Die Construction der Stände ist durch Fig. 478 u. 479 veranschaulicht. Die Händler miethen sich gewöhnlich auch einen Einatz im Keller. Kühlräume befinden sich zu beiden Langseiten der Halle, mit Treppen an den Enden, und bestehen aus 2 Geschossen, von denen das obere als Eisbehälter, das untere als Kühlkeller dient (Fig. 476). Diese Kühlkeller, 5 an jeder Seite, sind 12,2<sup>m</sup> lang, 7,8<sup>m</sup> breit und 3<sup>m</sup> hoch, während der Eisraum 3,3<sup>m</sup> Höhe besitzt. Der Hallen-Fußboden ist mit Asphalt belegt.



Verkaufsstände für Sauerkraut und Victualien.

1/100 n. Gr.  
Von der Markthalle an der Rathausstrasse zu Wien.



Verkaufsstände für Fleisch.

Deutschland steht in Bezug auf den Bau von Markthallen in so fern noch hinter Oesterreich zurück, als gegenwärtig nicht einmal die Reichshauptstadt solche Anlagen in ausreichendem Mafse aufzuweisen hat. Auch andere gröfsere Städte, wie München, Dresden, Hamburg, Breslau, Hannover etc. entbehren entweder vollständig geeigneter Markthallen-Einrichtungen oder behelfen sich mit ganz mangelhaften Baulichkeiten.

α) Die Markthalle in Aschaffenburg (Fig. 480 bis 483<sup>244</sup>) ist 1871 von Nemeschek erbaut worden. Das zweigeschoßige Bauwerk ist an einem Bergabhange aufgeführt, der unter einem Winkel

Fig. 480. Kellergeschofs.

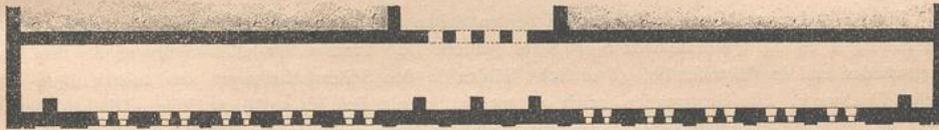
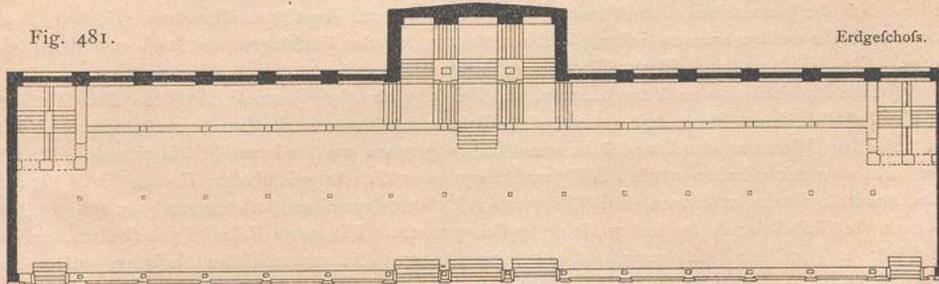


Fig. 481.

Erdgeschofs.



Markthalle zu Aschaffenburg<sup>244</sup>). — 1/500 n. Gr.

357.  
Markthalle  
an der  
Rathhaus-Str.  
in Wien.

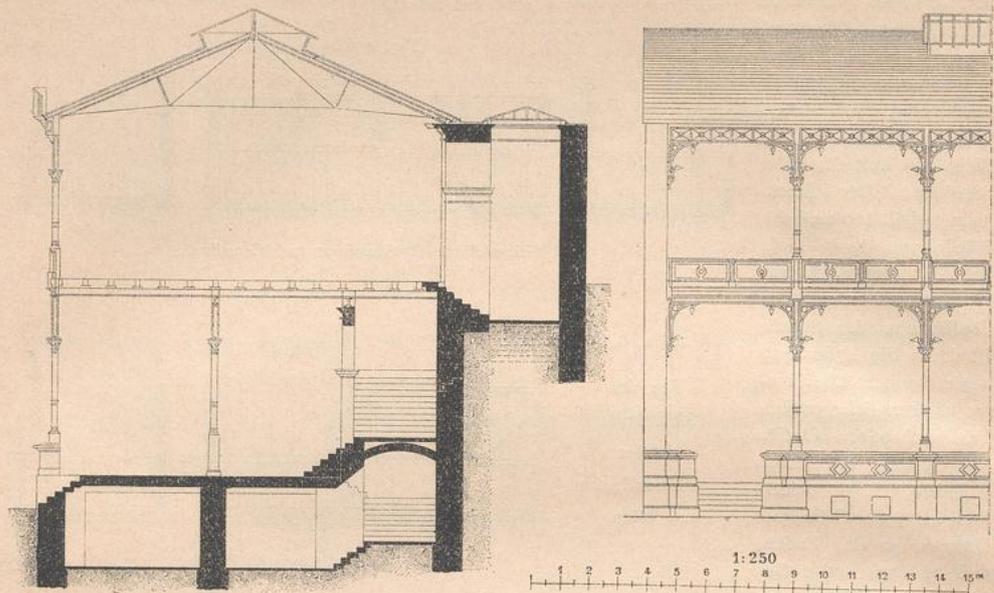
358.  
Markthallen  
in  
Deutschland.

359.  
Markthalle  
in  
Aschaffenburg.

<sup>243</sup>) Nach: WINKLER, E. Technischer Führer durch Wien. Wien 1873. (2. Aufl. 1874. S. 211.)

Fig. 482. Querschnitt.

Fig. 483. Façaden-System.



Markthalle zu Afchaffenburg<sup>244)</sup>,  
Arch.: *Nemeček*.

von 30 Grad ansteigt. Daher öffnet sich das zur Abhaltung des Marktes bestimmte Erdgeschoss nur nach einer Langseite, während die andere zugleich als Stützmauer für die Berglehne dient (Fig. 482). Das obere Geschoss ist zur Aufnahme von Ausstellungen, Jahrmärkten und Versammlungen bestimmt. Der ganze Bau ist 72,6 m lang und einchl. Mauer 15,6 m tief, im Wesentlichen aus Eisen construirt, das Erdgeschoss mit Backstein-Gewölben zwischen eisernen Balken überdeckt und kostete 99 714 Mark, also bei 1132,56 qm Grundfläche rot. 88 Mark pro 1 qm.

360.  
Markthalle  
in  
Stuttgart.

β) Die Markthalle in Stuttgart (Fig. 484<sup>245)</sup> ist ein von *Morlock* 1864 errichtetes Bauwerk von 2000 qm Grundfläche. Der Platz ist etwas geneigt, so dass ein Theil unterkellert und die Keller mit directen Eingängen im Niveau der unteren Strafe versehen werden konnten. An dieser Seite führen eine zweiarmlige Auffahrt und zwei Treppen nach der Markthalle, deren Fußboden im Niveau der oberen Strafe liegt.

Ein 8,94 m breites Mittelschiff trennt zu beiden Seiten 2 Abtheilungen ab, deren jede durch eiserne Säulenstellungen in 24 Quadrate von 5,8 m Seite getheilt ist. Vierzig Bündelsäulen tragen in den Umfassungswänden und im Mittelschiffe, 48 einfache Säulen in den Seitenabtheilungen das eiserne, mit Glas gedeckte Dachwerk. Die Construction, reich ornamentirt, erhebt sich bis zu 15,7 m Höhe. Die Umfassungswände sind ursprünglich offen gedacht und durch eine Brüstung zwischen den Säulen von der Strafe geschieden. Nur die Wetterseiten, Süd-Ost und Nord-West, sind durch eingesetzte Glaswände geschützt; doch bedürfen auch die beiden anderen Seiten gleichen Schutzes, um das Eindringen von Staub und Regen abzuhalten. Eben so ungenügend ist der Einwirkung der Sonne vorgebeugt.

361.  
Markthalle  
in  
Frankfurt  
a. M.

γ) Die Markthalle in Frankfurt a. M. (Fig. 485 bis 487<sup>246)</sup> wurde 1878 von *Behnke* erbaut und soll allmählich derart frei gelegt werden, dass dieselbe ringsum von Strafen begrenzt wird. Da der Halle äußersten Falles nur eine Grundfläche von 4000 qm gegeben werden konnte, diese aber an einzelnen Tagen nicht ausgereicht haben würde, so ist zur Anlage einer Galerie geschritten. Um die Halle bequem als Großmarkt benutzen zu können, sind 800 qm des Mittelbaues von Standeintheilungen ganz frei gehalten und durch die Giebel-Portale für Fuhrwerk zugänglich gemacht. Die ganze Halle ist unterkellert, um die Möglichkeit zu gewähren, dass unverkauft gebliebene Waaren bis zum nächsten Markttage aufbewahrt

244) Nach: HAARMANN'S Zeitschr. f. Bauhdw. 1871, S. 152.

245) Nach: HENNICKE, J. Mittheilungen über Markthallen etc. Berlin 1881. S. 11.

246) Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1882, S. 13 u. Bl. 17.

werden können. Die Geschosshöhen betragen: für den Keller bis zur Oberkante des Erdgeschoss-Fußbodens 4,0 m, für das Erdgeschoss bis Oberkante des Galerie-Fußbodens 5,0 m und für die Galerie bis Oberkante des Hauptgesimfes 5,9 m; die Breite der Galerie ist, um Raum für zwei Standreihen und einen Mittelgang zu erhalten, auf 6,0 m bemessen.

An jeder Längsfront hat die Markthalle 3 Zugänge und an jeder Giebelfront eine Einfahrt. Die nach der Fahrstraße gelegene Einfahrt mit 2 feistlichen Rampen kann für Handfuhrwerk, die nach der Hafengasse gelegene für Lastfuhrwerk benutzt werden, zu dessen Verwägung bei der Ein- und Ausfahrt unmittelbar hinter dem Thore eine Wage von 7500 kg Tragfähigkeit angeordnet ist.

Das ganze Gebäude ist in Eisen-Construction hergestellt, mit alleinigem Ausschluss der 4 Eckbauten. Die Halle ist im Erdgeschoße zwischen den Außenkanten der gußeisernen Säulen 116,8 m lang und 34,0 m breit; die Axenweite der Säulen und Dachbinder beträgt 4,2 m.

Die Erhellung des Innenraumes wird vorzugsweise durch feistliche Fenster bewirkt; doch ist in die Dachfläche des Dachreiters ein Deckenlicht von 3 m Breite eingelegt.

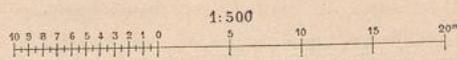
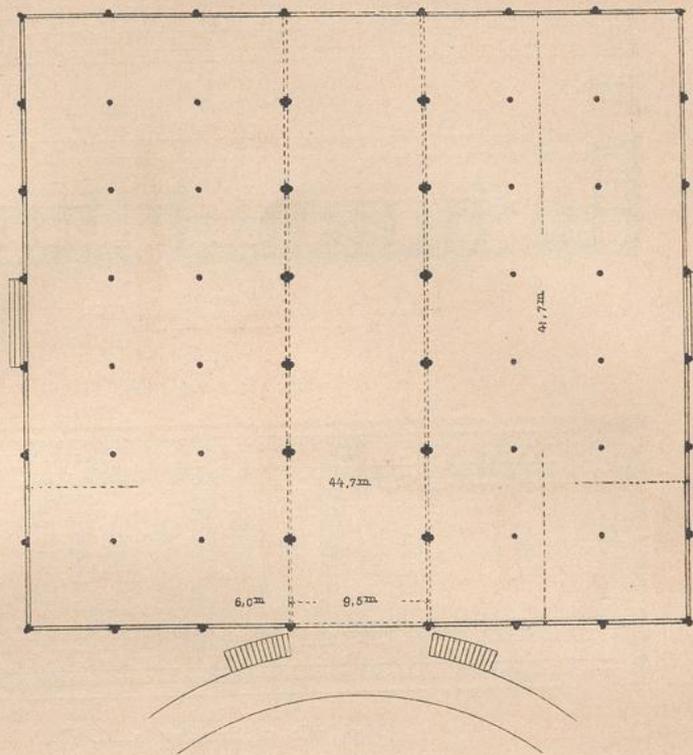
Das Erdgeschoße ist mit der Galerie und dem Keller durch 6 Treppen und 3 Aufzüge verbunden.

Auf den beiden freien Plätzen in der Halle, welche zu Zeiten als Großmarkt benutzt wird, sind zur geordneten Vertheilung der Kleinverkäufer und zur Offenhaltung der nothwendigen Zwischengänge in den Fußboden farbige Streifen eingelegt, durch welche die Anordnung der Doppelreihen und Gänge auf je 2,0 m Breite markirt werden. Jeder dieser beiden freien Räume hat einen Flächeninhalt von ca. 400 qm und gewährt, bei der vorgesehene Eintheilung und bei Einnahme eines Standraumes von 1,5 qm, für 84 Verkäufer Unterkunft. Die übrigen Räume der Markthalle, sowohl im Erdgeschoße

<sup>247)</sup> Facf.-Repr. nach: HENNICKE, J. Mittheilungen über Markthallen etc. Berlin 1881. Bl. XIX.

<sup>248)</sup> Facf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1881, Bl. 18.

Fig. 484.

Markthalle zu Stuttgart <sup>247)</sup>.

Arch.: Morlock.

Fig. 485. Querschnitt.

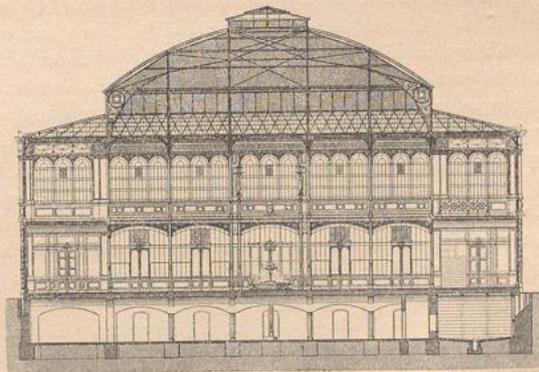
Markthalle zu Frankfurt a. M. <sup>248)</sup>. — 1/500 n. Gr.

Fig. 486. Kellergechofs.

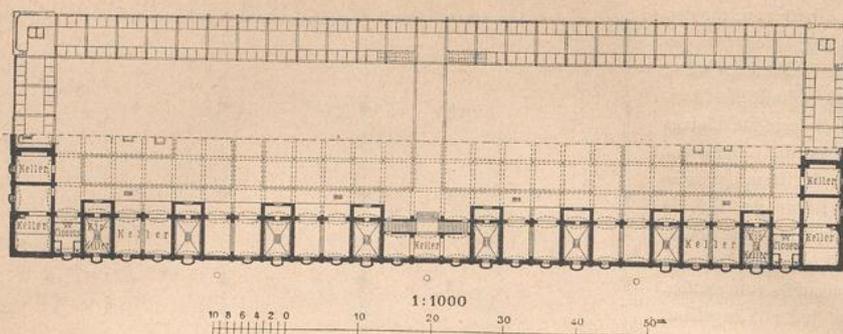
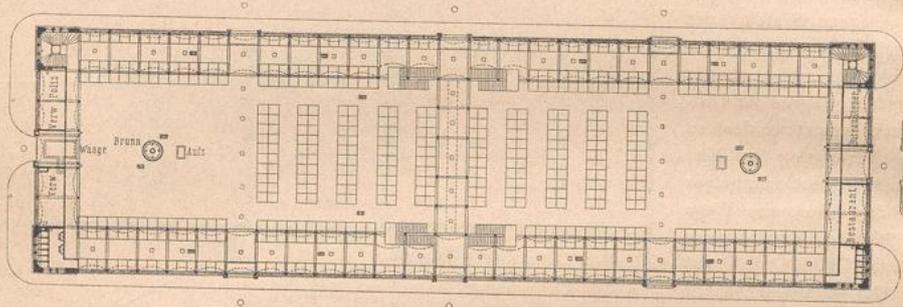


Fig. 487. Erdgefchofs.

Markthalle zu Frankfurt a. M. <sup>246)</sup>.

Arch.: Behnke.

und im Mittelbau, als an beiden Längsfronten und auf der Galerie, sind in feste Stände getheilt, deren Fußboden sich 10 cm über den Hallenfußboden erhebt. Die Gangbreite ist 2,2 m; nur den 3 Hauptquergängen, so wie dem Verbindungsgänge der Galerie ist eine Breite von 4,0 m gegeben. In der Halle sind zur Zeit: im Erdgefchoße 168 freie Verkaufsplätze à 1,5 qm, 156 fest begrenzte Stände à 6,6 bis 7,0 qm, 20 desgl. à 8,5 qm; auf der Galerie 106 fest begrenzte Stände à 6,6 qm, 4 desgl. à 8,5 qm, 2 desgl. à 11,8 qm und 32 freie Verkaufsplätze à 1,5 qm vorhanden.

Im Kellergechofs sind an den Umfassungswänden 16 Eiskeller von je 17 qm Fläche nebst zugehörigen Vorkellern angeordnet; außerdem sind an den Umfassungswänden 36 Kellerräume vorhanden, welche, wie die Eiskeller, zunächst den die Markthalle beziehenden Verkäufern zur Benutzung überlassen werden. Der Mittelraum des Kellers ist gegen die Gänge durch Eifengitter abgegrenzt.

Die Baukosten haben 730 000 Mark oder pro 1 qm bebauter Fläche 181,22 Mark betragen.

362.  
Markthallen  
in  
Berlin.

2) Die Markthallen in Berlin <sup>249)</sup>. Nach jahrelangen Berathungen und Verhandlungen mit der Polizei-Direction ist endlich Seitens der Stadt Berlin der Anfang mit einem planmäßigen Unterdachbringen der Wochenmärkte gemacht. Eine Markthalle beim Bahnhofe Alexander-Platz ist begonnen, und für solche Anlagen an mehreren anderen Punkten der Stadt, wie in der Nähe des Belle-Alliance-Platzes, in der Gegend der Schützen- und Maurerstraße, an der Holzmarktstraße etc. sind durch Erwerbung von Grundstücken Vorbereitungen getroffen worden.

363.  
Markthalle  
am  
Bahnhof  
Alex.-Platz.

Die Markthalle am Bahnhof Alexander-Platz <sup>249)</sup> ist im Bau, theils als Groß-Markthalle gedacht und hat in Folge dessen den directen Anschluß an die Stadtbahn erhalten, theils als Klein-Markthalle und soll als solche die bestehenden offenen Märkte auf dem Alexander-Platz und auf dem Neuen Markte ersetzen. Der Bauplatz bildet ungefähr ein Rechteck von 117,0 m Länge, 99 m Breite und 11 600 qm Grundfläche. Hiervon liegen 9493 qm auf eigenem Terrain der Stadt, während 2107 qm gemiethete Fläche von Bauten der Stadtbahn bedeckt sind, darunter 7 Bogenöffnungen des Stadtbahn-Viaductes mit 1725 qm Grundfläche, welche unmittelbar als Markträume für den Großhandel Verwendung finden sollen.

<sup>249)</sup> Nach: Deutsche Bauz. 1883, S. 385.

Der Bau besteht aus 3 je 20<sup>m</sup> weiten, 56,23<sup>m</sup> langen Hallen, welche durch schmale zweigefchoßig angelegte Gänge getrennt und in der oberen Partie theilweise auch von Galerien umzogen sind. Die Größe der in den Galerien zu gewinnenden Fläche beträgt 4316<sup>qm</sup>, welche jedoch nur theilweise zu Marktständen, größtentheils zu Lagerräumen für Güter, die mit der Eisenbahn ankommen, so wie zu Comptoirs ausgenutzt werden. Die Hallen werden der klimatischen Verhältnisse wegen mit Mauern umschlossen, durch Seitenlicht erhellt und in ihrer ganzen Ausdehnung mit Kellern versehen, welche größtentheils künstlich zu erleuchten sind.

Die Räume sollen folgender Maßen ausgenutzt werden:

790 Fleisch- und Fisch-Verkaufsstände von 3,57 bis 7,14 <sup>qm</sup> Grundfläche = 3753 <sup>qm</sup>	
Groß-Lagerräume . . . . .	819 »
Comptoir-Räume . . . . .	354 »
Restaurations-Räume . . . . .	103 »
Comptoir- und Lagerräume auf den Galerien . . . . .	884 »
Frei-Verkaufsfläche und Groß-Verkaufsräume . . . . .	1711 »

zusammen 7624<sup>qm</sup>;

dazu treten noch 4609<sup>qm</sup> Kellerräume.

Den Anschluß an die Stadtbahn wird eine auf besonderem Viaducte zu führende Gleisgruppe, die mit dem Fernverkehr dienenden Gleispaare der Stadtbahn in Zusammenhang gebracht ist, vermitteln. Der Gleis- und Betriebsplan des Anschlusses ist so concipirt, daß derselbe, in der zunächst beabsichtigten Weise durchgeführt, einem Zufuhr-Quantum pro Jahr von mindestens 51 Mill. Kilogr. genügen kann; auf dieses Quantum ist man durch schätzungsweise Ermittlungen des bisherigen Umfangs des Marktverkehrs gekommen. Der Zufuhr-Verkehr der Eisenbahn ist im Allgemeinen als Wagenladungs-Verkehr gedacht; doch ist in dem mit der Eisenbahn-Verwaltung abgeschlossenen Betriebsvertrage auch ein Stückgüter-Verkehr vorgesehen worden. Es soll der Bahnverkehr in der Weise geregelt werden, daß die mit Marktgütern beladenen Wagen an den beiden Endpunkten der Stadtbahn (Schleifseher Bahnhof und Westbahnhof bei Halensee) während des Tages angeammelt und in den Stunden von 12<sup>1/2</sup> bis 4<sup>1/2</sup> Uhr Nachts der Markthalle zugeführt werden, wo zur Annahme von 120 Achsen 2 Perrons, die für 68 und bezw. 52 Achsen den Aufstellungsraum gewähren, vorhanden sind. Die Hineinschaffung der Güter in die Markthalle soll mit Fahrtstühlen geschehen, welche auf den Perrons angeordnet sind.

Die Baukosten der Anlage sind im Ganzen mit 2 149 000 Mark vorgesehen, darunter die des Eisenbahn-Viaductes sammt Gleisen und Perrons mit 210 000 Mark, und für die Einrichtung von 7 Stadtbahn-Bogen zu Lager- etc. Räumen mit 85 000 Mark.

## 5. Kapitel.

### Märkte für Getreide.

Von Dr. EDUARD SCHMITT.

Zu den Lebensmitteln im weiteren Sinne zählt auch das Getreide. Deshalb schliessen sich auch an die vorbesprochenen Markthallen diejenigen für Getreide, welche wohl auch kurzweg Getreidehallen genannt werden, an.

Wo das Getreide nicht nach Muster und auf Bestellung ge- und verkauft wird, wo vielmehr der Verkäufer seine Waare *in natura* auf den Markt bringt, geschieht dies vielfach unter freiem Himmel auf einem hierzu geeigneten öffentlichen Platze der Stadt. Die mit Getreide beladenen Wagen werden in Reihen aufgestellt, und zwar derart und in folchem Abstände von einander, daß die Käufer bequem an dieselben herantreten, Proben entnehmen etc. können.

Allein die gleichen Mißstände, die aus dem Verkaufe anderer Marktartikel im Freien entstehen, machen sich auch bei folchem Getreidehandel geltend. Deshalb sind auch für diesen Zweck bedeckte Hallen erforderlich, und sie sind namentlich dann unentbehrlich, wenn das Getreide nach Gewicht verkauft werden soll. In